

**Volkswirtschaftliche Schriften**

---

**Heft 493**

**Die wirtschaftsethischen  
Anschauungen in der deutschen  
Ökonomie des 19. Jahrhunderts unter  
besonderer Berücksichtigung  
des Unternehmerbildes**

**Von**

**Winfried Kreis**



**Duncker & Humblot · Berlin**

WINFRIED KREIS

Die wirtschaftsethischen Anschauungen  
in der deutschen Ökonomie des 19. Jahrhunderts unter  
besonderer Berücksichtigung des Unternehmerbildes

# Volkswirtschaftliche Schriften

Begründet von Prof. Dr. Dr. h. c. J. Broermann †

Heft 493

Die wirtschaftsethischen  
Anschauungen in der deutschen  
Ökonomie des 19. Jahrhunderts unter  
besonderer Berücksichtigung  
des Unternehmerbildes

Eine dogmengeschichtliche Untersuchung am Beispiel  
von Adam Müller und Gustav Schmoller

Von

Winfried Kreis



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Kreis, Winfried:**

Die wirtschaftsethischen Anschauungen in der deutschen Ökonomie des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung des Unternehmerbildes : Eine dogmengeschichtliche Untersuchung am Beispiel von Adam Müller und Gustav Schmoller / von Winfried Kreis. –

Berlin : Duncker und Humblot, 1999

(Volkswirtschaftliche Schriften ; H. 493)

Zugl: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1996

ISBN 3-428-08904-9

D 25

Alle Rechte vorbehalten

© 1999 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0505-9372

ISBN 3-428-08904-9

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☞

*Meinen Eltern*



## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 1996 von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg als Dissertation angenommen. Über die vielen Jahre des Entstehens habe ich viel Unterstützung erfahren. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Zu allererst möchte ich mich bei meinem Doktorvater, Prof. Dr. Bernhard Külp, bedanken. Er hat die Arbeit von der Themenfindung bis zur Fertigstellung mit viel Geduld begleitet und gefördert. Als Gutachter hat er großen Anteil daran gehabt, daß ich über die Landesgraduierföderung ein Promotionsstipendium des Landes Baden-Württemberg erhalten habe und als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes DAAD ein halbes Jahr an der amerikanischen Georgetown University in Washington D.C. / USA als Gastforscher verbringen durfte.

Mit dem Thema „Wirtschaftsethik“ habe ich mich zum ersten Mal in einem Seminar von Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Brandt beschäftigt. Er stellte auch das Thema meiner Diplomarbeit über „Das Unternehmerbild in der christlichen Soziallehre“.

Die Dissertation sollte ursprünglich einen Vergleich des Unternehmerbildes in der Geschichte der deutschen und amerikanischen Wirtschaftsethik beinhalten. Zu diesem Zweck habe ich den Forschungsaufenthalt an der Georgetown University verbracht. Im Laufe der Arbeiten in den USA stellte sich heraus, daß ein solcher Vergleich praktisch nicht möglich ist. In der Einführung wird auf die Gründe hierfür etwas ausführlicher eingegangen.

Zahlreiche Personen und Institutionen haben die Entstehung dieser Arbeit gefördert.

Dem Land Baden-Württemberg sowie dem DAAD sei für ihre großzügige Unterstützung gedankt.

Bei Prof. Dr. Siegfried Hauser bedanke ich mich für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Aus der Zeit meines Aufenthaltes in den USA möchte ich besonders Professor Tom L. Beauchamp und Father John Langan erwähnen, beide vom Kennedy Institute of Ethics an der Georgetown University, die mir den dortigen Aufenthalt ermöglichten. Des weiteren danke ich Professor Henry W. Briefs und Professor Thomas Donaldson sowie dem damaligen Präsidenten der Georgetown University, Father Leo J. O'Donovan, für die vielfältige Unterstützung „in Wort und Tat“. Ein besonderer persönlicher Dank geht an Eleanor und Albert Erickson in Alexandria/Virginia, die mich während meines Aufenthaltes in ihre Familie aufnahmen und mir damit mehr als nur ein Zuhause boten.



Danken möchte ich auch dem Leiter des Verlages Duncker & Humblot, Herrn Professor Dr. h.c. Norbert Simon, für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Volkswirtschaftliche Schriften“.

Ein besonderer Dank gilt der Universitätsbibliothek Freiburg und ihren Mitarbeitern, namentlich Dr. Ekkehard Arnold, die mir durch sehr großzügiges Entgegenkommen besonders bei der Suche und Benutzung der alten Werke sowie durch ausgezeichnete Arbeitsbedingungen eine unschätzbare Hilfe waren.

Zahlreiche weitere Personen haben mir während der Entstehung der Arbeit zur Seite gestanden, sei es mit fachlichem Rat, mit logistischer Unterstützung oder mit Aufmunterung in den Phasen schöpferischen Stillstands. Besonders erwähnen möchte ich jedoch Dr. Stefan Voigt, dessen kritische Anregungen entscheidend für die endgültige Themenfestlegung wurden, sowie Prof. Dr. Tetsushi Harada, dem ich wertvolle Anregungen zu dem Teil über Adam Müller verdanke.

Die Anregung für das Thema dieser Dissertation ging von Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Brandt aus. Er hat mich für die Themen „Wirtschaftsethik“ und „Unternehmer“ begeistert. Die Dissertation ist nicht zuletzt durch seine besondere Förderung und Begleitung möglich geworden. Dafür danke ich ihm sehr herzlich.

Besonders bedanken möchte ich mich schließlich auch bei meinen Eltern, die mich während meines Studiums wie auch während meiner Promotion großzügig unterstützt haben. Ihnen widme ich diese Arbeit.

Hannover, im November 1998

*Winfried Kreis*

# Inhaltsverzeichnis

## *Erster Teil*

<b>Einführung</b>	11
-------------------	----

## *Zweiter Teil*

<b>Dogmenhistorische Aspekte der Auseinandersetzung mit dem Unternehmer in der Ökonomie</b>	16
---	----

A. Aufkommen und Entwicklung des Unternehmers in der Wirtschaftsgeschichte .....	16
B. Sprachliche Entwicklung des ‚Unternehmers‘ .....	16
C. Entstehung und Entwicklung des ‚Managers‘ .....	18
D. Einige Definitionen des ‚Unternehmers‘ in der volkswirtschaftlichen Theorie .....	19
E. Gründe für die Vernachlässigung des Unternehmers in der Ökonomie.....	23

## *Dritter Teil*

<b>Begriffliche Klärungen</b>	25
-------------------------------	----

A. Ethik .....	25
B. Moral .....	26
C. Moralphilosophie .....	26
D. Wirtschaftsethik .....	27

## *Vierter Teil*

<b>Die wirtschaftsethische Auseinandersetzung mit ‚Unternehmerischem‘ Handeln bis zum Beginn der Neuzeit</b>	29
--	----

A. Die Wirkung des Sokrates .....	29
B. Die Aussagen von Platon .....	30
C. Die Ökonomie und der Kaufmann in der ‚Ethik‘ des Aristoteles .....	32
D. Das ‚Unternehmerbild‘ des Thomas v. Aquin .....	33

*Fünfter Teil*

**Wirtschaftsethik und Unternehmerbild  
in der romantischen Schule am Beispiel Adam Müllers** 36

- A. Die romantische Schule: Überblick über die wichtigsten Vertreter und ihre Werke .....37
- B. Das Leben Adam Müllers und seine wichtigsten Werke im Überblick .....41
- C. Die Grundideen Adam Müllers .....47
  - I. Adam Müllers Philosophie und seine moralphilosophischen Ansichten .....47
  - II. Adam Müllers Staatsauffassung .....54
  - III. Adam Müllers Wirtschaftslehre .....58
- D. Der Unternehmer in Adam Müllers Werken .....66
- E. Die Wirkung der Ansichten Adam Müllers und seiner Schriften .....69

*Sechster Teil*

**Wirtschaftsethik und Unternehmerbild  
in der historischen Schule am Beispiel Gustav Schmollers** 72

- A. Die historische Schule: Überblick über die wichtigsten Vertreter und ihre Werke .....72
- B. Das Leben Gustav Schmollers und seine wichtigsten Werke im Überblick .....87
- C. Die Grundideen Gustav Schmollers .....109
  - I. Gustav Schmollers Methode .....109
  - II. Gustav Schmollers sittliche Anschauungen .....124
- D. Der Unternehmer in Gustav Schmollers Werken .....140
- E. Die Wirkung der Ansichten Gustav Schmollers und seiner Schriften .....152

*Siebter Teil*

**Die Entwicklung der Wirtschaftsethik  
und des Unternehmerbildes in der deutschen Wirtschaftsethik  
zwischen 1800 und 1960: Ergebnisse der Untersuchung** 160

- Literaturverzeichnis** .....165
- Personenverzeichnis** .....193
- Sachwortverzeichnis** .....197
- Ortsverzeichnis** .....199

## *Erster Teil*

### **Einführung**

Wirtschaftsethik ist in den letzten Jahren zu einem aktuellen Thema der Wirtschaftswissenschaften geworden. Ebenso ist zu beobachten, daß zur gleichen Zeit die Zahl der Menschen zugenommen hat, die ihr Wirtschaften, also ihr Verhalten in der wirtschaftlichen Wirklichkeit, nicht nur nach ökonomischen Kriterien beurteilt, sondern auch nach moralischen Kriterien legitimiert wissen wollen<sup>1</sup>. Letzteres betrifft besonders die Führungskräfte. Unter ihnen sind es vor allem die Unternehmer, die für die Wirtschaftsethik von speziellem Interesse sind<sup>2</sup>.

Die Gründe dafür werden deutlich, wenn man sich die Rolle des Unternehmers in der Wirtschaft verdeutlicht.

Die größte Bedeutung kommt dem Unternehmer wohl auf der Unternehmensebene zu. Diese Bedeutung hat ihre Ursache in der besonderen Stellung des Unternehmers im Unternehmen. Er trifft die Entscheidungen, „die an andere in der Unternehmung Tätige nicht delegiert werden können“<sup>3</sup>. Sie haben für den Bestand und das Schicksal eines Unternehmens das größte Maß an Bedeutung, sie sind die lebenswichtigen Entscheidungen. Des weiteren berühren sie das Unternehmen als Ganzes und können daher „nur aus dem Ganzen des Unternehmens heraus getroffen werden“<sup>4</sup>. Die Entscheidungen der Unternehmer sind also in der Regel die Entscheidungen mit der größten Reichweite in einem Unternehmen<sup>5</sup>, woraus ihre überragende Bedeutung für ein Unternehmen deutlich wird.

Nimmt man nun die Summe der jeweils an der Spitze eines Unternehmens stehenden Personen zusammen, wird deutlich, welchen Einfluß auf und folglich welche Bedeutung für die Gestaltung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingun-

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu ausführlich die empirischen Studien von *Kaufmann* et al. (1986), v.a. S. 248-251, und *Gabele* et al. (1977), v.a. S. 133; sowie *Enderle* (1983), S. 5-7.

<sup>2</sup> Bekanntlich gibt es eine Vielzahl von Definitionen, was unter einem Unternehmer zu verstehen ist. Auf die damit verbundenen Probleme wird unten noch eingegangen. Hier wird zunächst unter einem Unternehmer die Person verstanden, die an der Spitze eines Unternehmens steht, sei es als Eigentümer oder als Angestellter (Geschäftsführer, Vorstandsvorsitzender etc.).

<sup>3</sup> *Wittmann* (1986), S. 190 (8); vgl. auch *Gutenberg* (1951/1983), S. 131-147, hier S. 134 f.

<sup>4</sup> *Gutenberg* (1951/1983), S. 134; Gutenberg spricht hier von den drei Merkmalen echter Führungsentscheidungen.

<sup>5</sup> Gutenberg spricht von der Geschäfts- oder Betriebsleitung. Diese liegt im System der Marktwirtschaft bei den Unternehmern (*Gutenberg* (1951/1983), S. 5 f.).

gen, also für die gesamtwirtschaftliche Ebene, die Unternehmer haben oder doch zumindest haben können. Zum einen reagieren sie auf die Vorgaben der Wirtschafts- bzw. Ordnungspolitik. Umgekehrt reagiert diese auf das Verhalten der Unternehmer. Neben dieser eher passiven Einflußnahme der Unternehmer ist daher zum anderen auch leicht eine aktive, gestaltende Einflußnahme möglich<sup>6</sup>.

Berücksichtigt man ferner, daß eine Bedingung für das Wirksamwerden von Wirtschaftsethik im großen die ethische Fundierung beim einzelnen ist, Individualethik also unverzichtbar ist<sup>7</sup>, und nimmt man als ein Beispiel für wirtschaftsethisch verantwortliches Handeln das öffentliche Eintreten für diese Wirtschaftsethik, sei es im eigenen Unternehmen oder darüber hinaus z.B. in anderen Unternehmen oder allgemein in der Gesellschaft, so ergibt sich auch für die individuelle Ebene die besondere Stellung des Unternehmers aufgrund seiner besonderen Möglichkeiten zur Realisierung wirtschaftsethischer Vorstellungen.

Die Suche nach den ethischen Grundlagen wirtschaftlichen Handelns und nach dessen moralischen Möglichkeiten und Grenzen führt in der Regel zur Bildung einer Theorie, z.B. einer wie auch immer gearteten Wirtschaftsethik.

Anhand einer dogmengeschichtlichen Darstellung soll nun gezeigt werden, wie und vor welchem historischen Hintergrund das bisher schon versucht worden ist. Diesen Versuchen lassen sich dann Hinweise für eine künftige theoretische Auseinandersetzung entnehmen sowie einige heutige Erscheinungen zumindest teilweise erklären<sup>8</sup>. Dabei ist das Leitmotiv die Frage, wie moralische Vorstellungen bzw. Ideale unter den Bedingungen von Wirtschaft und Gesellschaft in eben diesen beiden Bereichen zur Geltung gebracht werden sollten und möglicherweise auch wurden. Da, wo historisch gleichsam diese Umsetzung (wirtschafts-)ethischer Theorie in moralische Praxis<sup>9</sup> gelang und dies Auswirkungen bis in die Gegenwart hat, werden diese Bezüge dargestellt.

Konflikte zwischen Wirtschaft und Ethik in Industriestaaten äußern sich sehr häufig als soziale Probleme, zumal der Prozeß der Industrialisierung die gesamte soziale Welt der betroffenen Staaten verändert hat. Viele der Wurzeln für die heutigen Probleme und besonders die Vorschläge zu deren Lösung findet man schon im 19. Jahrhundert, also in der Zeit, in der die Industrialisierung begann und zugleich die soziale Frage entstand. Hier soll daher das 19. Jahrhundert im Zentrum der Untersuchung stehen.

Es läßt sich für Deutschland grob in zwei Phasen unterteilen. Die erste Phase reicht von 1800 bis etwa 1850 und umfaßt die Zeit vor bzw. bis zum eigentli-

---

<sup>6</sup> Homann/Pies (1991), S. 96 f.

<sup>7</sup> Homann (1990), S. 47.

<sup>8</sup> Seifert (1991), S. 61; Walter Eucken schreibt zur Bedeutung der Dogmengeschichte der Nationalökonomie: „Es ist anregend, fruchtbar und notwendig, die Geschichte einer Wissenschaft – so der Nationalökonomie – zu studieren. Die Probleme und Problemlösungen bedeutender Denker lehren, wesentliche Fragen zu stellen, Wege zu finden und Irrwege zu vermeiden.“ (Eucken (1947), S. 83, Anmerkung 1).

<sup>9</sup> Kliemt (1992), S. 91.

chen Beginn der Industrialisierung. Es ist zugleich die Zeit des aufkommenden Pauperismus. Die zweite Phase reicht von etwa 1850 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges und beinhaltet die erste große Phase der Industrialisierung. Sie ist zugleich gekennzeichnet durch das Entstehen der sozialen Frage. Für beide Phasen wird jeweils ein Autor in den Mittelpunkt der Untersuchung gestellt: zuerst Adam Müller, dann Gustav Schmoller.

Für beide Autoren wird zunächst der zeitliche Rahmen vorgestellt, in dem sie gewirkt haben. Dazu gehört die jeweilige Schule und deren bedeutendste Vertreter mit ihren für die hier untersuchte Problematik wichtigsten Arbeiten und Aussagen.

Sodann werden Müller und Schmoller selbst vorgestellt, da das biographische Wissen über sie für das Verständnis ihres Werkes wichtig ist.

Anschließend werden die Grundideen der beiden Autoren dargestellt. Bei deren Auswahl kam es auf ihren Bezug zu ihren wirtschaftsethischen Vorstellungen und zu ihrem Unternehmerbild an.

Schließlich wird das Unternehmerbild selbst vorgestellt. Dabei handelt es sich praktisch um einen Exkurs, da beide Autoren nicht dezidiert ein Unternehmerbild entworfen haben. Gleichwohl ergibt sich in diesem Zusammenhang vieles aus dem Gesamtwerk. Im Mittelpunkt steht die Frage, was Müller und Schmoller im Rahmen ihrer wirtschaftsethischen Anschauungen unter moralischem Handeln eines Unternehmers verstanden und was sie als unmoralisch angesehen haben.

Die wirtschaftsethischen Vorstellungen auf der einen Seite und das Unternehmerbild auf der anderen Seite repräsentieren die beiden überhaupt möglichen Bereiche jeder Ethik und damit auch der Wirtschaftsethik: Sozialethik und Individualethik. Bei der Sozialethik stehen hier die Forderungen an die Wirtschaftspolitik im Vordergrund, bei der Individualethik die Forderungen an das Verhalten des einzelnen Unternehmers. Dazu paßt die beschriebene Entwicklung, die einerseits zu einer immer stärkeren Herausbildung eines Ordnungsrahmens führt und andererseits zu wachsenden individualethischen Anforderungen.

Vor diesem Hintergrund wird daher für Müller und Schmoller in einem letzten Abschnitt jeweils die Wirkung ihrer Aussagen und Arbeiten untersucht. Dies führt über die Wirkung in ihrer Zeit auch weiter zur Wirkungsgeschichte ihrer Ideen bis zur Gegenwart. Dabei werden immer wieder Beziehungen zwischen beiden Autoren und ihrer Arbeit hergestellt.

Grundlage für die Analyse bis hierher ist jeweils das Gesamtwerk beider Autoren. Ein Schwerpunkt liegt bei Müller auf seinem Hauptwerk „Die Elemente der Staatskunst“. Bei Gustav Schmoller liegt ein Schwerpunkt auf seinem frühen Werk „Die Arbeiterfrage“ sowie auf seinem Handwörterbuchartikel und seinem Hauptwerk, dem „Grundriß der Volkswirtschaftslehre“. Insgesamt wurde für die Analyse vorrangig die jeweilige Primärliteratur herangezogen<sup>10</sup>,

---

<sup>10</sup> Wird eine Schrift mit zwei Jahreszahlen zitiert, so gibt die erste das Jahr des ersten Erscheinens an und die zweite das Jahr der Veröffentlichung der zitierten Quelle. Dies ermög-